

**Ersteinst. täglich**  
ersch. mit Ausnahme  
der Sonn- und Feiertage.

**Abonnementpreis**  
monatlich 60 Pf.  
vierteljährlich 1.80 Mk.  
Pächner, frei ins Haus.  
Durch die Post bezogen  
1.05 Mk. zinkl. Postgeb.

**„Die Neue Welt“**  
Abbestellungspreis  
durch die Post nicht be-  
zogen, kostet monatlich 10 Pf.,  
vierteljährlich 30 Pf.

Stroph. Nr. 1047.  
Einsendungs-Karte:  
Postabteil. Halle/Saale.

# Die Neue Welt

**Inserionsgebühr**  
für die vier Spalten  
Pfeilspitze oder deren Raum  
20 Pf. für Wohnung-,  
Pacht- u. Verkaufts-  
Annoncen-Rapporte 10 Pf.  
für rezeptionsfähige  
Kollekt die Stelle 75 Pfennig.

**Inzerate**  
für die fällige Nummer  
müssen (pfeilspitze) wie oben-  
stehend auch 10 Pf. für die  
Expedition aufgezogen  
sein.

Eintragungs- und  
Postzeitungsliste.

## Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Muerfurt, Delitzsch-Bitterfeld,  
Baumburg-Weißfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga  
Expedition: Geisstr. 21, Hof 2 Cr. Redaktion: Geisstr. 21, Hof 2 Cr.

### Die Junker und das Reichstagswahlrecht.

In der Provinz veröffentlichen gestern der Regierungsrä-  
dent a. D. G. v. Dietz, der in unserer Nachbarstadt Merseburg  
mohnt, ein Gespräch, das er 1897 in Ems mit Bismarck über  
das Reichstagswahlrecht geführt hat. Dietz ist damals Jün-  
ger des gleichen und geheimen Wahlrechts gewesen. Bis-  
marck habe die Bedenken gegen dieses Wahlrecht geäußert, aber  
geantwortet, er hätte das selbe lediglich als Schachzug gegen  
Dietrich benötigt, etwas Liberaleres könne Dietrich nicht  
bringen. Er müsse alle Parteien Deutschlands auf seine Seite  
bringen. Als Dietz darauf erwiderte, selbst hätte er ein  
solches Wahlrecht nicht verteidigen können und sei nach Berlin  
verfallen, sei Bismarck lachend geblieben und habe ihm erregt  
geantwortet:

„Was wollen Sie von mir? Wollen Sie mich überhaupt  
noch der konservativen Partei erhalten? Bin aber nicht  
ich und die Konservativen völlig verloren, wenn  
ein Wechsel auf dem Throne stattfindet? Sobald  
wieder der herrschende König regiert, wenn ich dann  
überhaupt in meinem Amte bleiben will, muß ich der  
Majorität in den Volksvertretungen sicher sein;  
diese Majorität aber erlange ich jetzt nur durch ein solches  
Wahlrecht! In der Theorie timme ich Ihren Gegenargumente  
vollständig bei, und wenn das Wahlrecht in einigen  
Jahren nicht mehr nötig sein wird, und wenn es  
mir nicht mehr gefällt, so nehme ich es wieder zurück.“

In den folgenden Jahren, als Dietz selbst Mitglied des Reichs-  
tags war, habe er Bismarck an jenes Gespräch erinnert und  
kam die Bereitwilligkeit der Konservativen erklärt, das ver-  
derbliche Wahlrecht zu ändern. Bismarck habe aber nichts von  
einer Veränderung wissen wollen.

Bei Veröffentlichung der Erinnerung kann es sich dem alten  
Herrn v. Dietz nicht bloß um Aufwärmung einer Reminiscenz  
handeln, sondern er will im gewissen Gegenatz zu Bülow das  
Gewicht Bismarcks für die Wahlrechtsangelegenheit der Herr-  
schauer, auf die er Bezug nimmt, in die Waagschale legen. Zu  
diesem Zwecke führt v. Dietz an, er habe Bismarck bei  
jenem Gespräche an die Worte Schillers im Prometheus erinnert:

„Was ist die Wahrheit? Wahrheit ist der Hain? ...  
Verstand ist leicht bei weichen nur gemeine. ...  
Bestimmt sich uns Gange, wer nicht hat? ...  
eine Freiheit, eine Wahl? ...  
den Hain, um Brot und Siefel seine Sinne verkaufen. ...  
Man soll die Stimmen in seine und nicht zählen; ...  
der Staat muß untergehen, freit oder spät, wo Wahrheit nicht  
Unterhand entscheidet.“

Den Untergang des Staates wollen ja auch im letzten Ziele  
die Führer der Sozialdemokratie,“ fügt v. Dietz dem Zitat aus  
sichem hinzu. — Wenn denn Schiller einem beweist, daß sein  
soll für die Gestaltung unserer Wahlrechts, so gestalten wir uns  
schonmal, den Junker v. Dietz an die letzten Worte des Junkers  
v. Attinghausen in Schillers Tell zu erinnern und an andere  
sehr löbe Reden, die Schiller im Tell führen läßt, an Reden,  
deren Sinn ist, die Tyrannen und Drohnen unschädlich zu  
machen.

Was fällt denn überhaupt den Junkern ein! Wollen sie sich  
etwa ein, das deutsche Volk erkenne sie noch als seine geistigen  
Führer an, und es stehe in ihrem Willen, dem deutschen Volke  
das Wahlrecht zu lassen oder zu nehmen? Doch Bismarck nicht  
als ehrlicher Demotrat das gleiche und geheime Wahlrecht  
gegeben hat, sondern es nach seinem eigenen Gefändnis als  
diplomatischen Schachzug benutzte, ist längst schon be-  
kannt. Nach dem Gespräch mit Dietz folgt der Schachzug gegen  
Dietrich gemäht sein; nach anderen Auslassungen Bismarcks  
wollte er mit dem Reichstagswahlrecht die Liberalen und  
Fortschrittler zwischen zwei Feuer nehmen. Bismarck hat  
eben auch in dieser Beziehung einmal so gesagt, das andere  
Mal anders. Schließlich ist weder das eine noch das andere  
die Wahrheit gewesen, sondern Bismarck wurde damals vom  
Strom der Zeit mit fortgerissen und hat sich erst später so ge-  
stellt, als ob er dabei mit überlegener Diplomatie gehandelt  
hätte. Doch gleichviel! Selbst wenn Bismarck die ernste Absicht  
gehabt hätte, das Wahlrecht bei gelegener Zeit „wieder zurück-  
zunehmen“, so würde er sich verhalten haben, wie er sich stets  
in seinem Leben verhalten hat, wenn er glaubte, mit der  
Arbeiterklasse fertig werden zu können. Nicht wir Sozialdemo-  
kraten lagen beim Fall des Schachzuges zerstückelt am  
Boden, sondern er selbst war's, jödemert.

Herrn v. Dietz ist zu empfehlen, daß er in einer feiner  
zahlreichen müßigen Stunden nochmals ein größeres Geschichts-  
werk — gleichviel welches — nachliest über die Ursachen des  
Verfalls Athens. Wenn in der nachchristlichen Zeit die  
athenische Herrlichkeit zusammenbrach, so war wahrlich das  
Wahlrecht nicht Schuld, ganz abgesehen davon, daß jenes  
Wahlrecht mit dem unigen gar nicht zu vergleichen ist. Nicht  
durch das Wahlrecht ist Athen ins Verderben gestürzt, sondern  
durch die Sittenlosigkeit, die Faulheit und den  
Hochmut seiner herrschenden Klassen. Just wie bei  
uns! Die alten vorchristlichen Staaten wie auch die  
hellenischen und Rom sind zusammengebrochen, weil der breiten  
Masse des Volkes keine Rechte zustanden. Ihnen allen ge-  
genüber vermochte sich das jüdische Staatswesen lange zu erhalten,  
weil es auf breiter demokratischer Grundlage beruhte. Nie ist  
ein Staat zu Grunde gegangen an zu großem Recht, das die  
breite Masse des Volkes besaß, sondern stets an dem zu großen  
Unrecht, das ihm von der herrschenden Klasse zugefügt  
worden ist.

Es ist jenseitig düntelhaft ist ferner, wenn die heutige Arbeiter-  
klasse durch die aus Demetrius stitzten Worte charakterisiert  
werden soll. Da ist ja ein Junker in seinen vier Wänden,  
kommt auf mit jenseitigen höchstens mit Anreden zusammen,  
die aus Polen als geduldige Sklaven heringeht worden sind  
und denkt nun, an dem Wohlstand der Intelligenz dieser  
Kernseite könne er das geistige Niveau aufgelaßter Arbeiter  
messen. Ist der Verstand stets bei wenigen nur gewesen,  
dann sind es wahrlich nicht die Junker in ihrer Allgemeinheit,  
die zu den wenigen gehört haben. Und wenn die Stimmen  
genogem nicht gehört werden sollen, dann magst du dich  
manche Arbeiterstimme mehr als zehn Junkerstimmen. Man  
siehe sich doch nur diese Junker an, namentlich den jüngeren

Rachwuchs. Mehr als die Hälfte dieser ausgemergelten Ge-  
stalten — nicht durch Arbeit sondern durch Uebergenuß  
vorzeitig ausgemergelt — trägt schon im Gesicht die vollendete  
Blödsichtigkeit zur Schau. Ledigste Wigger, nichts weiter! „An-  
tagel“ sprach selbst Herr v. Kröcher im Reichstage, als er  
von Junkernadwählern redete. Auf Weiber, Pferde, Geld und  
Zins verzichten sie sich vorzüglich; was Arbeit ist, kennen sie  
nicht. Sie wissen nur, das Arbeit beschäftigt ist. Nicht un-  
möglich entnimmt der Simplizitäten des bornierten Junkertum  
immer wieder seine wirkungslossten Typen.

Also was wollen die Herren Junker eigentlich? Mit welchem  
Rechte betrachten gerade sie das arbeitende Volk als nicht ent-  
wickelungsfähige Idioten, während die Junkerfamilie die ge-  
borenen Herren sein sollen? Sie mögen etwas vorstellig  
sein, die Herren. Nicht sie sind es, die Mächtigkeit mit dem  
Volke haben müssen, sondern das Volk ist Kaugummi, wenn  
es sie fudet, sie, von denen acht unter zehn das reine  
Schmarogerdasein führen. Und geistlos ist die Herrchen nach  
einem Staatsstreike, so mögen sie immer im Auge behalten,  
daß es einen einseitigen Staatsstreik nicht gibt. Wird  
der Staatsvertrag zwischen Regierung und Volk von der  
Regierung gebrochen, so ist auch das Volk an kein  
Gezetz mehr gebunden. Im Augenblick des Staats-  
streiks gibt's kein Gesetz mehr, für niemanden. Nur die  
rohe Gewalt entscheidet dann von Mann zu Mann. Und da  
sollen die Herren Junker und ihre Sippe nicht vergessen, daß  
auf jeden von ihnen Tausend Arbeiter kommen. — Erst be-  
sinnen, dann beginnen. Sonst ist's vielleicht zu spät, und die  
Karte könnte schief gehen.

### Sagengeschichte.

Halle a. S., 28. Mai 1904.

#### Die Staatsaktion beginnt.

In Dresden ist in den Geschäftsräumen der Gör-  
liger Volkszeitung und der Sächsischen Ar-  
beiterzeitung durch die Kriminalpolizei gehaust  
worden. Von erigentlichem Blatte wurde Nr. 86, vom zwei-  
ten Nr. 82 vom 11. April und die Nr. 83 des Sächsischen  
Volksfreundes konfiszirt. Die Konfiskation aller drei Blätter  
erfolgte wegen deselben Artikels, einer telegraphischen Korre-  
spondenz aus Berlin, die einen Auszug aus einem Artikel des  
Berliner Montagblattes Zeit am Montag gibt, worin Mit-  
stände bei der Kranenabhandlung im Strafgefängnis zu  
Wolken behandelt werden. Das Verfahren, das jetzt mit  
der Konfiskation der Blätter angeknüpft wurde, ist also ein  
Teil der Erfüllung des Verzeichnisses, das Staatssekretär Nie-  
berding neulich im Reichstage gegeben hat, als ihn Unter-  
staatssekretär wegen der durch die vielfachen Veröffentlichungen des  
Vorwärts, der Berliner Zeitung und der Zeit am Montag  
ausgegebenen Mitstände im Strafgefängnis interpellierte. Wie  
das in Deutschland üblich ist, wurde vom Regierungskomitee  
nicht die Mitteilung der Mitstände verweigert, sondern die  
Vorarbeiten trotz der auf amtliche Akten begründeten An-

22) (Nachdruck verboten.)

### Der Liebesgockel.

Ein Hallischer Studenten-Roman von Wilh. Gutekunft.

Mal Jange hatte schon seit einiger Zeit seinen schönen  
Traum verworfen und ein großes Schicksal mit goldenen Buch-  
staben angeordnet, da er es der Würde seines vollenjährigen Be-  
rufes unbedenklich schuldig zu sein glaubte, auch darin zu glän-  
zen und aus der Masse gewöhnlicher Zahntechniker hervor-  
zutreten. Und freilich vor Soli paradisierte er mit fast lenk-  
recht lebender Agaree täglich mehrere Male an seinem Son-  
ntag hinter der Gardine hinhin. Sein Zustand hatte um  
ungefähr dieselbe Zeit sein junges Leben ausgehandelt und war  
unter großer Beteiligung in die Grube gelahren worden. So  
sanft er war und so tiefgründig sein Wissen, mit der Woma  
Stränge hatte er sich geübt nicht verlassen können. Niemand  
kannte den Grund. Janges Mutter selber nicht, es mußte ein  
psychologisches Phänomen sein, würdig, von einem  
modernen Mädchenmacher dramatisch behandelt zu werden. So  
weit waren ihre Seelen auseinander, daß es zu heiligen Auf-  
stößen zwischen Mutter und Sohn kam und Janges würdige  
Sträuergewinn mit unüberwindlicher Bestimmtheit erklärte, daß  
eines von ihnen zu viel im Hause sei; entweder Jöz oder sie.

Nach gemachten Herzenskämpfen brachte Janges vermittelnde  
Sanktion einen Kompromiß zu Stande, daß die beiden zwar der  
Lieblichkeit gegenüber unter einem Dach zusammen weiter zu  
leben schienen, aber in itren getrennten Interesselampfen nicht  
mehr mit einander in Beziehung kamen.

Sald darauf räumte Jöz dauernd das Feld, und nur der  
merkwürdige Umstand, daß eines Tages lang ausgebreitet  
war und auffällig hohlem Stigatrag liegend aufgefunden wurde,  
war schuld daran, daß einige Zeit verdächtige Gerüchte über  
sein frühes Ende in Umlauf kommen konnten. Die offizielle  
Presse hat sich nie darüber ausgesprochen.

Steffler Robmann war schon seit einiger Zeit als über-  
flüssiger aber zweifellos Amstichter nach Nürnberg verjeht.  
Nürnberg aber liegt dort, wo man nicht mehr rauskommt. Er  
hatte erst, wie immer, widersprechen wollen, überzeugte sich

aber dann doch von der Unsichtslosigkeit eines solchen Vor-  
habens und reißt sich schließlich von dem Gedanken los, sich  
auch Gemüthliche haben ihre guten und schlechten Zeiten.  
Nach mancher einer vor fortgezogen, hielt sich Jier, machte sein  
Gruam.

Jans Gruaber war's auch beim nächsten Versuch, den Refe-  
renziar zu bauen, nämlich gegen. Er hatte nun ganz be-  
stimmt damit gerechnet, daß polnische und liebesgockige Kräfte  
und überhaupt der ganze Geschichtsstimm mit seinen zwei-  
deutigen Jährenheiten ihn in Ruhe lassen würden und nun bei  
der Betragung gemäß nicht wieder drankamen. Er sah über-  
haupt den Wert dieser eingetreteten Gedächtnisstützen für  
den künftigen Juristen anstuf nicht ein.

Aber just wollte die Poschle, daß er in dieser Beziehung die-  
selben Fragen vorgelegt bekam, wie beim letzten Mal, und  
natürlich fragte er genau so barinadia die Antworten schuldig  
und fiel genau so elegant wie beim letzten Mal durch.

Das hatte nun die deutsche Rechtsprechung davon, mit ihrer  
ausgefallenen Willensproben, einen schänt gemacht, die-  
genanten, leichten und vernünftigen Referenziar weniger. Es gab  
an und für sich zu wenige. Es war einfach lächerlich, mit  
welcher Heinen Hartkopfigkeit die Examinatoren auf den Zahlen  
eines Krüppels herumtrampeln konnten, der doch längst vorüber  
war. Man hatte auch nie gehört, daß einer von den vielen  
bekanntem Referenziar- und Landbesitzern auf einen solchen  
Eitelgenommen.

Er mußte nun allerdings einen anderen Beruf ergreifen,  
denn im Geschäft seines Vaters fand er doch zu wenig Be-  
schäftigung. Die darin alle Vertiefung unter den Abhandlungen  
konnte man ohne Erklärung im Nebenamt übernehmen.

Da er zum Juristen anscheinend zu wenig mit Wissen be-  
schwert war, gedachte sein atiengeischerer Herr Vater ihn  
Offizier werden zu lassen.

Aber ein Ehrenabstand, bei dem er nicht ganz forell weiter  
aufgetaucht war, hätte da wohl wieder aufgeführt werden  
können, und so zog man's vor, den Sohn in eine größere  
Rehabilitation als Volontär unterzuziehen, wo er nebenbei seinen  
Doktor machen konnte.

Denn ohne Zweifel hatte er alle Anwartschaften zum Leiter  
eines großen nationalen Blattes und damit ebenso umfang-  
reicher Bürgerkreise.

Unverdorben an Wissen, aus besten Kreisen, in denen die  
Mittel der Art seiner Väter nicht, jung, kräftig, ge-  
sellchaftsfähig, nicht unverfahren mit dem, was die junge  
Welt heutigen Tags für so wichtig hält, die Auswischen waren  
nicht schlecht, und ein großes, unabhängig geleitetes Bürger-  
blatt tat dringend not. Die ganze Presse konnte dadurch zu-  
gerichtet werden.

Und das Wichtigste konnte der Vater von seinen farbigen  
Staatsfeinden abgeben. Das war fundamental als alles Wissen;  
dafür hatte man ja seine eigenen Kräfte, und was man  
wirklich einmal in Verlegenheit kam, fand man ja alles rauf  
in dem hilsbereiten Konversationslexikon.

Da außerdem ein Durchfall im Gramen noch sein Durchfall  
in der Liebe zu sein brauchte, hatte ihn der vorliegende Wapa  
alsobald mit der ebeno vermögenden Kommerzienratstochter  
verlobt, so daß jene Aktien noch mehr stiegen. Dabei konnte  
man sich von einer Gefühlsheirat sprechen. Denn das Mädchen,  
die nur einmahl Kopf kleiner als Hans war, hatte sich trotz  
seiner Selbes eine so gutbürgerliche, schlichte Dummheit be-  
wahrt, daß sie wohl das Haus eines jeden Kirchenvorstehers  
selbst hüten konnte.

Das ist unheimlich gebildet war, braucht wohl nicht erst  
ge sagt zu werden. Da hatte man wirklich nichts lassen sollen,  
das zeigte ihnen ihr Verhältnis zur Literatur. Sie war ja gar  
gebildet als die meisten ihrer Nebenbuhler, denn sie  
kannte sich wirklich hier und da ein Buch, anlaß es, wie  
dies, was der Selbstbitterkeit zu entnehmen.

Ihren Geist reißt der dazu gehörigen Größe bezog sie vom  
Zemissleben, und ihr tiefstehendes Gemüt bildete sie auf Wohl-  
tätigkeitsfragen, wo sie gerne ihnen zu kurzen Hals und die  
umliegenden Parteien imbedacht leben ließ, um mit dem sel-  
tenden Stoff arme Leute zu heben.

Wies in allem hatte somit Hans Gruaber anlaß der troche-  
nen Weisheitszähnen des siebenjährigen Krieges die sicherste  
Anwartschaft, seinen Nebenbuhler ein glänzendes Beispiel an  
Vollständigkeit, Bürgergüter und Kapitalistfähigkeit zu werden.  
Ahnart war der einzige, der nach hier und da im Literari-  
um mit Franz Bauer Gledner zusammenkam. Er hatte sich als  
erster die Kunde von Gruabers Verlobung nach der Uffra-  
straße gebracht, und die Vergnügung und der helle Jubel,  
den diese Entzählung in allen Kreisen weiblicher Weibung  
entfachte, zeugte jetzt schon von jener außerordentlichen, für



wort aus Draht und Eisen angelegt. Am 22. begannen die angrenzenden Streitkräfte vorzurücken. Am folgenden Tage wurde durch eine Feindesangriff festgestellt, daß der rechte Flügel des Feindes bei Dünkirchen sehr mit ungedröhter Arbeit im Kampf, nach der Eroberung der Höhen. Zeit von den feindlichen Geschossen zeigte, daß die Russen 20. Jantimeter-Geschütze, kurze 15-Jantimeter-Geschütze und Schellenabdrücken hatten. Keine Abteilungen Infanterie und Artillerie wurden in Dünkirchen bemerkt. Am 25. morgens griffen wir Dünkirchen an und vertrieben die feindliche Artillerie in Richtung auf ein Gefecht. Am 26. in der Dämmerung eröffneten wir die Beschussung, die wir fünf Stunden fortsetzten. Zu derselben Zeit erweut drei japanische Kriegsschiffe von der Küste von Dünkirchen aus. Ein russisches Kanonenboot griff unsere linken Flügel an. Der russische Kanonenboot erklärte, daß er die Russen von Dünkirchen aus auf uns an. Schließlich erklärten wir Dünkirchen, nachdem es um 1/2 10 Uhr und bestanden nach einem kurzen Kampfe. Zur Zeit verjagen wir den Feind.

Von einer weiteren Schlacht der Russen wird der englischen Zeitung Daily Chronicle aus Ruzschang berichtet. Danach wurden am 23. Mai 1900 Russen auf dem Marsche von Tschang nach Pöngwangschang im Katung-Wasse von 30000 Japanern überzumpelt und besieg. Ihr Verlust betrug 4000 Mann, wobei 1000 Mann die Waffen streckten. Die japanischen Verluste sind nicht angegeben. Die Russen hatten geglaubt, daß die Japaner Pöngwangschang geräumt hätten.

Die Blockade von Port Arthur scheint den Japanern jetzt vollständig gelungen zu sein. Das hier dabel überaus rühmlich, bemerkt folgende Meldung: Die Japaner haben bereits 48 Kilometer Eisenbahnlinie gebaut, um die großen Belagerungs-Gräben in die Nähe von Port Arthur zu bringen. Seit acht Tagen finden täglich Schamügel in der Umgegend von Jansou statt.

Von dem Optimismus und der Reminiscenz der Russen zeugt folgende Nachricht, die der Berl. Lok. Anz. aus Warsz erzählt: Im großen Generallstab in Petersburg hält man trotz der momentanen Erfolge der Japaner deren erste Armee für stark gefährdet, weil die Division Kondratowitsch mit einer starken Kolonnenmacht östlich von Sinen zwischen die Spitzen der ersten und zweiten japanischen Armees einzudringen im Begriff ist, während General Bennetkoff die Wüste Altschajsk bedroht. Viel faunere angeblich darauf an, ob General Baskin aus der Straße von Sachidom dominierenden Situation seiner Hauptmacht entsprechenden Nutzen werde ziehen können, um im Einklang mit Kondratowitsch und Bennetkoff die Japaner dem Meere zuzutreiben. So leicht werden die Japaner nicht treiben lassen!

### Soziales.

Die gemeinsame Erziehung beider Geschlechter bildet das Thema eines Vortrages, den Frauenteile in Halle auf der Generalversammlung des Landesvereins preussischer Volksschullehrerinnen in Halle hielt. Der Vortrag begann mit einer Darstellung der gemeinsamen Erziehung der Geschlechter nach ihrer Eigenart, Ausdehnung und Umwandlung. Er stellte sodann das Prinzip der gemeinsamen Erziehung dem der Geschlechtertrennung gegenüber, suchte Vorzüge, Schwächen beider objektiv zu wägen und fand das erstere System als höherwertig.

Die Utopie der gemeinsamen Erziehung ist Nordamerika. Von den europäischen Staaten räumen nur Schweden, Dänemark und Finnland ihr ausgebreitete Rechte ein. England und die Schweiz sind für langsam die Fortschritt, während Frankreich und Deutschland sich bisher abgelehnt verhalten. Als Ideal der Kulturentwicklung bezeichnete Rednerin: Selbstständiges Denken, ein warmes stilles Fröhen, ein kräftiges, tätiges Wollen, nach jedem Geschlechte gleichmäßig und gleichmäßig, wenn in Ruinen, möglichst auch andersartig als Eigentum von Mann und Frau; das Menschenswürdigkeit als unumwunden und unwiderrlich. Wichtige Ziele Grundwerte verpricht die gemeinsame Erziehung für dieses Ziel. Sie schafft den Grundstein für die wahre Stilligkeit, die gegenseitige Achtung der Geschlechter, und hilft damit die brennendste Frage unserer Zeit, die Stilligkeitsfrage, ihrer Lösung näher rücken. Sie hebt ferner das intellektuelle und das wirtschaftliche Niveau eines Volkes, sie ist also auch vom volkswirtschaftlichen Standpunkt zu fordern. Die Erziehung der Frau und auch des Mannes für die Aufgabe, der Familie Erziehlerin, Erzieher, Kamerad-Kameradin zu sein, wird ferner besten Förderer finden als die Monotonie. Sie fordert gemeinsame Erziehung dennach im Prinzip für alle Schulstufen.

Die Versammlung teilte in der Generalbesitz den Standpunkt der Rednerin und nahm zum Schluß folgende Resolution an: Die gemeinsame Erziehung der Geschlechter ist für alle Schulen anzustreben. Männern und Frauen ist der gleiche Anteil an der Erziehungsbereitschaft auf allen Stufen zu sichern.

Am Leipziger Werkzeitlehrer. Den Leipziger Werkzeitlehrer haben die Leipziger Arbeiter eine unangenehme Unterbrechung bereitet. Sie beschlossen, die aufgehobene Familienunterstützung nicht wieder einzuführen, dafür aber einen Sanitätsverein zu gründen, der die Distriktsärzte beschäftigen wird. Damit ist ein Sanitätsverein in Höhe von mehreren Hunderttausend Mark entzogen. Die Kreisbauernschaft ist sehr wenig erbaut vor diesem Beschluß.

Nachdem die Verhandlungen mit den einzelnen Distriktsärzten, durch die diese zur Freigabe ihrer alten Verträge veranlaßt werden sollten, ein negatives Resultat ergeben haben, sieht jetzt die Kreisbauernschaft ein anderes Resultat.

Einer am Mittwoch abend gewählten Kommission der Distriktsärzte erklärte die Kreisbauernschaft, daß am 11. Distriktsärzte, die ihre Freigabe am 6. Uhr auf eine Umwandlung ihrer Verträge nicht eingegangen sind, unter Zustimmung des 8. 6. des Bürgerlichen Gesundheitsrats festgestellt werden.

Jede Freigabeunterstützung wurde verweigert. Offenbar will die Kreisbauernschaft nicht ausüben, damit die Kosten den Beschluß auf Errichtung eines Sanitätsvereins nicht ausführen.

Selbstverständlich hat auch der Aktionsauschuß für Metzgerinnen sofort zu dem neuen Stand der Dinge Stellung genommen. Er faßt folgenden Beschluß:

Gegenüber der Drohung der Kreisbauernschaft, die Verträge beizugehen Distriktsärzte, die sich auf eine Umwandlung ihrer Verträge nicht einlassen, sofort kündigung zu wollen, erklärt der Aktionsauschuß im Namen der Leipziger Arbeiter, daß für den Fall, daß die Kreisbauernschaft ihre Drohung wahr macht, die Leipziger Arbeiter sich hinter den befreundeten Metzgerinnen stehen und sofort mit der Gründung des Sanitätsvereins vorgegangen werden wird.

### Zeitungsnachrichten.

Schluß! Mit diesem Telephon-Rufe gehen wir heute ein letztes Mal auf das ein, was die Leipziger Volkzeitung über unsere Haltung zu ihrer Redaktion der Schicksalsfrage vor uns freigeht. Wir würden darauf sehr begierig sein, wenn die V. B. nicht in ihrer heutigen Nummer in fröhlichem Wüten sich selbst übertrüge und dabei Behauptungen aufstellt, die nicht unwiderproben bleiben dürfen, weil sonst die V. B. deren bewiesene Wahrheit konstatieren würde. Wir beklagen unsere Fehler nicht damit, daß die V. B. einen anderen Parteiblate seine Ränke der bürgerlichen Revolverpresse vorwirft, „persönliche Ehrschändungen“, „journalistische Unethik“, „persönliche Unethik“ - tut. Nach der lächerlichen Behauptung von einer „Wahrheit“, unverständlich und von einer „Theilnahme Generalvollstreckung“ sei nur nebenbei erwähnt. Die Hauptfrage, weshalb wir das Wort kurz nehmen müssen, ist, daß die V. B. behauptet, Thiele habe im Spätherbst vorigen Jahres den Leipziger Vertrauensleuten versprochen, „in Zukunft gegen die V. B. loyal zu verfahren“. Das klingt so, als sei Thiele damals Angeklagter gewesen und habe pater peccavi gemacht. Zu Wirklichkeit war Thiele Kläger gegen den Kollegen Jäch von der V. B., und nachdem Jäch revociert hatte, wurde beiderseitig gesagt, der Streit solle ruhen. Das ist unverständlich in jeder Weise gewesen, obwohl seit zwei Wochen die V. B. täglich persönliche Angriffe gegen Thiele richtet, und zwar von einem Kollegen, daß auch der Geduldsgrabe mit werden kann. Trotzdem schreibt heute die V. B. weiter: „Aber Lokalität geht Adolf Thiele an einmal gegen die Natur.“ Die V. B. sagt hier, sie halte sich nun nicht mehr an die Abmachung von damals gebunden. — Was sie tun, was sie will. Wir werden im Blatte die Kontroverle nicht weiter spinnen. Wenn es nicht tut, werden wir durch Berufungsbitten ein Urteil darüber fallen lassen, wer „perfid“ ist. Bis dahin mögen die Leipziger Anfälle in des politischen Redaktionsstube der V. B. sich ruhig weiter ausbreiten.

Verteilerpreise. Wie der Zeitungsbericht mittelst, tritt in die Redaktion der Leipziger Tribüne am 1. Juni d. J. v. Pojeowski, bisher Buchhändler, ein, an Stelle des ausgeschiedenen Redakteurs Stefan Rand. Der frühere Redakteur der Tribüne, Bruno Sommer, scheidet aus Dresden über und errichtet dort eine Buchhandlung.

### Gewerkschaftliches.

Ein allgemeiner Mauerstreik ist in Zittau ausgebrochen. Die Streikenden fordern einen Stundenlohn von 35 Pf. und zehnjährliche Arbeitszeit. — In Zittau beschließen die Maurer mit 220 gegen 94 Stimmen, einstuftlerweise in der Streik einzutreten.

Die Aussperrung auf dem Panzerfahradwerke in Magdeburg ist in gemeinsamer Sitzung der noch vorhandenen wenigen Aussperrten und der Ortsverwaltung des Deutschen Metallarbeiter-Vereins für beendet erklärt worden.

Zur Verwendung des Berliner Wäckerstreiks wird noch geäußert, daß der Beschluß der Donnerstag abgehaltenen Versammlung folgende lautet:

Die Versammlung erklärt den Streik für beendet. Von 2250 in Betracht kommenden Wäckerinnen mit ca. 4500 Gehehilfen haben 1875 mit 3471 Mann bewilligt, während noch 790 Streikende vorhanden sind, eine Zahl, die geringer ist, als die vor dem Streik arbeitenden gewesenen Gehehilfen. Die Streikenden erwarten jedoch, daß der Kauf-Voyoffort gegen diejenigen Weitzer, die nicht bewilligt haben, noch weiter beibehalten werde.

### Vierte General-Versammlung des Zentralverbandes der Handlungsgehilfen und -Verbindenen Deutschlands.

Am ersten und zweiten Pfingstfeiertage lagte in Magdeburg die vierte General-Versammlung des Zentralverbandes der Handlungsgehilfen und -Verbindenen Deutschlands. Anwesend waren 12 Delegierte, die viele Ziele vertretten. Der Verbandsvorstand hatte die Kollegen Josephohm und Schulze-Namburg ernannt, ferner war die Generalkommission durch Keinen, sowie das Magdeburger Gewerkschaftsamt und die Verwaltungsstelle der Handels- und Transportarbeiter vertreten. Der Geschäftsbereich über den Bericht des Vorstands, der am 1. Juni d. J. den Delegierten im Druck vor. Danach ist die Mitgliederzahl des Verbandes in diesem Zeitraum von 1388 auf 3054 gestiegen, davon 1540 männliche und 1514 weibliche. Die Einnahmen beliefen sich auf 41.288,30 M., die Ausgaben auf 2.038,85 M. Der Kassier hat einen Überschuss von 39.249,45 M. Das Defizit im letzten Geschäftsjahre ist durch Ausgaben für Streiks verurteilt, die der Verband führen mußte, und die insgesamt einen Ausgabe von 4678,05 M. erforderten, wovon 2921,11 M. aus der Verbandskasse bestritten werden mußten. Dem Vorstand wurde für die Geschäftsführung in den letzten zwei Jahren Entlassung erteilt. Eine Aufzählung des statutarischen Geschäftsbereiches in Berlin; zur Mitarbeit an einer Statistik über die Ergebnisse der launfälligen Stellenvermittlung hatte der Vorstand abgelehnt. Hierzu wurde folgende Resolution beschlossen: Die Generalversammlung erklärt sich mit dem Statutarischen des Verbandsvorstandes an das launfällige Statistische Amt, Abteilung für Arbeiterstatistik, betreffs Beteiligung an einer Statistik über die Ergebnisse der launfälligen Stellenvermittlung einverstanden.“ Sodann wurden die Anträge auf Verbenung des Statuts beraten. Unter anderem wurde beschlossen, einen Ausschuß einzusetzen und die Stellenoffen-Unterstützung zu erhöhen. Einem Antrag, den internationalen Kongress in Amsterdam zu besuchen, wurde zugestimmt, ebenso der Beschluß des nächsten deutschen Gewerkschaftskongresses durch zwei Delegierte des Verbandsvorstandes abzuhalten. Der Verbandsvorstand wurde Josephohm-Namburg einstimmig wiedergewählt. Als Sitz des Ausschusses wurde Berlin bestimmt.

Hierauf referierte das Verbandsamtliche Reichsstatistikamt. Leipzig-Vortrag über die nächsten Aufgaben für die Sozialreform im deutschen Handelsgeheimnis. Der Bericht hatte viele Anweisungen in nachstehender Resolution zusammengefaßt, die einstimmig angenommen wurde:

Die vierte Generalversammlung des Zentralverbandes der Handlungsgehilfen und -Verbindenen Deutschlands (Sitz Danzig) hat folgenden Beschluß gefaßt: Die Generalversammlung hat die Aufgabe der in den einzelnen Handelsgeheimnissen eine bringende Aufgabe der Reichsstatistik. Diese Aufgabe ist weit schnellerem Tempo wie geübt ihrer Lösung entgegenzuführen, ist ansehnlich der möglichsten vorzuschreiten und gemeinschaftliche Schritte unter den Handelsgeheimnissen eine gemeinsame Anstrengung. Als wichtigste Forderungen sind dabei zunächst zu berücksichtigen:

Rechtsgleichheit der Einkünfte des Arbeitslohnbesitzes. Beschleunigung der Arbeitslohn in Fontoren unter Berücksichtigung der bei geübteter Arbeitslohn. Beschleunigung einer Mittagspause von zwei Stunden in Großbetrieben von zwei und einer halben Stunde. Bessere festzubehaltende Sonntagsruhe für alle Handelsangehörigen. Obligatorischer Fortbildungsschulunterricht für Gehilfen und Lehrlinge unter 18 Jahren während täglich zweier Vormittagsstunden. Schaffung einer Sanitätsinspektion unter Einwirkung von Gehilfen.

Aushebung der Unfallversicherung auf alle Handelsangehörigen, Schaffung einer ausreichenden reisegeldlichen Versicherung aller Privatangehörigen aller Alters und Invalidität, die Beschäftigung von Witwen und Waisen. Verbot der Konsumsteuer, die Beschäftigung von Kindern und Jugendlichen auf Befehl des unlauneren Arbeitgebers.

Die Generalversammlung erkennt an, daß die Reichsstatistikkommission zur Vorbereitung des Gesetzentwurfs über die Kaufmannsgehilfen die Vorlage der beabsichtigten Bestimmungen wesentlich zu berücksichtigen hat und ersucht den Reichstag, den Entwurf dahin zu erweitern, daß

1. das Obligatorium für die Errichtung allgemein ausgesprochen wird;
2. das Frauen das bestmögliche Maßrecht gewährt wird;
3. die Berufungsumme von 300 auf 500 M. erhöht wird.

Die Generalversammlung erwartet, daß der deutsche Reichstag die Vorlage in Kürze verabschiedet und alle Verträge zurückweist, das Zustandekommen des Gesetzes zu verzögern, dessen Schaffung die Handlungsgehilfen seit mehr als einem Jahrzehnt verlangen. Sie hat sich für den Reichstag wiederholt einmütig ausgesprochen hat.

Zum Schluß referierte Paul Lange-Leipzig über das Thema: „Kollektiver Arbeitsvertrag für Konsumvereine.“ An diesen Vortrag schloß sich eine lebhafte Diskussion. Die Beschlüsse der Generalversammlung sind folgende: Damit werden die Arbeiten der Generalversammlung erledigt.

### Strafamt.

Vorleser: Landgerichts-Direktor Fromme; Ankläger: Staatsanwalt Zschalig.

Öffentliche Verlesung der im Zimmermeister Otto Graul von Werberg vom vorigen Schöffengericht zu 50 M. Geldstrafe ex 5 Tagen Gefängnis verurteilt worden, wegen er und der Staatsanwalt Verurteilung eingelegt hatten. In der Nacht zum 3. Februar war der Polizeigewalt Straupe in der Straße von Halle in Werberg gekommen und hatte dort mehrere Personen bei dem Zuspätkommen überfallen. Dabei kam es zwischen G. und dem Beamten zu einem Wortwechsel, in dem G. dem Polizeigewalt erklärte, dieser könne doch nichts machen, da G. ihm im Satz habe. G. gebrauchte dann eine Schere, um G. einige sehr grobe Schimpfwörter und leister sagte, er beste wohl sich in etwas leisten zu können, da er von vermögenden Eltern abstamme. Der Staatsanwalt beantragte eine Erhöhung der Strafe auf 100 M. ex zehn Tage Gefängnis. Das Gericht erkannte aber auf Verwertung beider Verurteilungen.

Eine Aufzählung zu einem Verbrechen wurde dem Handarbeiter Wilhelm Berner aus Gröbenhain durch den Landgerichtsausschuß am 7. Januar d. J. seine Ehefrau durch einen Brief aufgefordert haben, ihre Leibschuld zu begleichen, wenn das zu erwartende Kind zu tragen. Der Angeklagte ist vor ungefähr drei Jahren wegen Mißhandlung des unehelichen geborenen Kindes seiner Ehefrau zu 2 Jahren und 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden, welche Strafe er am 5. Januar d. J. verbüßt hatte. Während seiner Inhaftierung hatte sich seine Frau mit einem anderen Mann eingelassen, und jener Beziehung war nicht ohne Folgen geblieben. Der Angeklagte erholte sich in dem Gefängnis von dem Zustand seiner Frau Kenntnis und nach seiner Entlassung seinen verhängnisvollen Brief geschrieben. In dem Briefe hatte er u. a. mitgeteilt, daß es seinen Eltern die Eifersucht abzurufen und nach der Beziehung der Frau ein großes Vermögen zu erwerben, wenn er wieder aufzunehmen wolle. Er ersuchte, ihm seinen letzten christl. Gut, Anzug zc. noch nachträglich in die elterliche Wohnung zu senden. Den Brief verlas und abgelesen ist die Frau stellte er in Abrede. Nach der stattgegebenen Vernehmung wurde die Verhandlung mit dem Angeklagten durch den Angeklagten aber der Verfasser des Briefes gemeint. Seine Frau bekam in der Verhandlung Krampfanfälle und mußte unternommen entlassen werden. Beantwort wurde gegen den Angeklagten 6 Monate Gefängnis und 1 Jahr Haftstrafe, die samt wurde auf die beantragte Gefängnisstrafe und 2 Jahre Haftstrafe.

Nicht nach Schinken und Wurst sondern nach Riech wird der Keller Paul Schübner geübt haben, als er am Abend des 13. April gegen 9 Uhr dabei betroffen wurde, wie er beim Durchgehen der Gasse in der Nähe des Hinter den Dachziegel, die S. entfernte, befand sich nämlich G. S. Mauerarbeiter, in der Schinken und Wurst aufbewahrt wurden. Da S. nun wegen Diebstahls vorbestraft ist, so dem Wäcker, dem er angeklagt wurde. Doch einen Versuch abzuwarten wollte, waren die Richter, die viele Ziele vertretten. Der Verbandsvorstand hatte die Kollegen Josephohm und Schulze-Namburg ernannt, ferner war die Generalkommission durch Keinen, sowie das Magdeburger Gewerkschaftsamt und die Verwaltungsstelle der Handels- und Transportarbeiter vertreten. Der Geschäftsbereich über den Bericht des Vorstands, der am 1. Juni d. J. den Delegierten im Druck vor. Danach ist die Mitgliederzahl des Verbandes in diesem Zeitraum von 1388 auf 3054 gestiegen, davon 1540 männliche und 1514 weibliche. Die Einnahmen beliefen sich auf 41.288,30 M., die Ausgaben auf 2.038,85 M. Der Kassier hat einen Überschuss von 39.249,45 M. Das Defizit im letzten Geschäftsjahre ist durch Ausgaben für Streiks verurteilt, die der Verband führen mußte, und die insgesamt einen Ausgabe von 4678,05 M. erforderten, wovon 2921,11 M. aus der Verbandskasse bestritten werden mußten. Dem Vorstand wurde für die Geschäftsführung in den letzten zwei Jahren Entlassung erteilt. Eine Aufzählung des statutarischen Geschäftsbereiches in Berlin; zur Mitarbeit an einer Statistik über die Ergebnisse der launfälligen Stellenvermittlung hatte der Vorstand abgelehnt. Hierzu wurde folgende Resolution beschlossen: Die Generalversammlung erklärt sich mit dem Statutarischen des Verbandsvorstandes an das launfällige Statistische Amt, Abteilung für Arbeiterstatistik, betreffs Beteiligung an einer Statistik über die Ergebnisse der launfälligen Stellenvermittlung einverstanden.“ Sodann wurden die Anträge auf Verbenung des Statuts beraten. Unter anderem wurde beschlossen, einen Ausschuß einzusetzen und die Stellenoffen-Unterstützung zu erhöhen. Einem Antrag, den internationalen Kongress in Amsterdam zu besuchen, wurde zugestimmt, ebenso der Beschluß des nächsten deutschen Gewerkschaftskongresses durch zwei Delegierte des Verbandsvorstandes abzuhalten. Der Verbandsvorstand wurde Josephohm-Namburg einstimmig wiedergewählt. Als Sitz des Ausschusses wurde Berlin bestimmt.

Hierauf referierte das Verbandsamtliche Reichsstatistikamt. Leipzig-Vortrag über die nächsten Aufgaben für die Sozialreform im deutschen Handelsgeheimnis. Der Bericht hatte viele Anweisungen in nachstehender Resolution zusammengefaßt, die einstimmig angenommen wurde:

Die vierte Generalversammlung des Zentralverbandes der Handlungsgehilfen und -Verbindenen Deutschlands (Sitz Danzig) hat folgenden Beschluß gefaßt: Die Generalversammlung hat die Aufgabe der in den einzelnen Handelsgeheimnissen eine bringende Aufgabe der Reichsstatistik. Diese Aufgabe ist weit schnellerem Tempo wie geübt ihrer Lösung entgegenzuführen, ist ansehnlich der möglichsten vorzuschreiten und gemeinschaftliche Schritte unter den Handelsgeheimnissen eine gemeinsame Anstrengung. Als wichtigste Forderungen sind dabei zunächst zu berücksichtigen:

Rechtsgleichheit der Einkünfte des Arbeitslohnbesitzes. Beschleunigung der Arbeitslohn in Fontoren unter Berücksichtigung der bei geübteter Arbeitslohn. Beschleunigung einer Mittagspause von zwei Stunden in Großbetrieben von zwei und einer halben Stunde. Bessere festzubehaltende Sonntagsruhe für alle Handelsangehörigen. Obligatorischer Fortbildungsschulunterricht für Gehilfen und Lehrlinge unter 18 Jahren während täglich zweier Vormittagsstunden. Schaffung einer Sanitätsinspektion unter Einwirkung von Gehilfen.

Wegen wissenschaftlicher Aufzählung und Diebstahls war der Arbeiter Karl Gröbmann und dessen Ehefrau Luise Gröbmann, beide von Pöhlthal, angeklagt. Beide Angeklagte gaben zu, im März d. J. dem Häusler Stierwald einen Zentner Kartoffeln aus dem Keller entwendet zu haben. Erklärung einer Nachfrage nach den Kartoffeln habe er G. hätte Kartoffeln gestohlen. Der Angeklagte hatte er G. S. Behauptung wiederholte. Als S. aber mit seinen Kartoffeln weg war, ließ der Chemann G. die Diebstahl, nach der Polizei zu laufen und den G. wegen Diebstahls, Hausfriedensbruchs und Verleitung anzuzeigen. Er meldete dort u. a., G. hätte Kartoffeln gestohlen und ihm den Diebstahl bezeugt, daß er ihm vorzuerzählen habe, er G. hätte Kartoffeln gestohlen. Der Angeklagte G. fügt sich mit seiner Aussage darauf, daß S. bei dem Abholen der Kartoffeln nicht bloß liege, sondern auch von G. Kartoffeln mitgenommen hätte. S. hat aber er G. nicht erkannte wegen Diebstahls gegen den Chemann G. auf 2 Wochen, gegen Ehefrau auf 1 Woche Gefängnis, gegen den Chemann G. außerdem aber wegen fälscher Aufzählung auf 6 Monate Gefängnis. Als der Angeklagte Stierwald sagte, er wolle sich mit seiner Ehefrau weiter wagen er wegen Ungehörigkeit vor Gericht zu einer sofort zu verübenden Kastration von einem Tage zurückzieht.

Verantwortlicher Redakteur Ernst Däumig in Halle.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Genossen! Werbt neue Abonnenten!

# Nach der Saison

sind jetzt: Kleiderstoffe jeglicher Art, Blusenstoffe, Seidenstoffe, garnierte Damen- und Kinder-Hüte, Schleifen, Krawatten, Rüschen, Gürtel, Seidenband, Spitzen, Blumen, Sonnenschirme und alle Artikel der Damen- und Kinder-Konfektion

## zu enorm billigen Preisen

zum Verkauf gestellt.

Halle a. S.  
Marktplatz 2 u. 3.

# Geschäftshaus J. Lewin.

### Konsumverein für H.-Giebichenstein

und Umgegend. E. G. m. b. H.

Dienstag den 31. Mai abends 9 Uhr im „Weißen Hof“  
Weißstraße

ordentliche General-Versammlung.

- Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht.
  2. Abänderung der §§ 16 und 38 des Statuts.

Der Ausschussrat.  
Göhre. Koch.

Einlad. erfolgt nur gegen Vorlegung der neuen grünen Mitgliedskarte.

Gasthof zu Kößlichen bei Wierseburg.

Sonntag zu Kleinpöfnitz  
**Pfingstanz,**

wogu ergebenst einladet. Die Pfingstgesellschaft.  
Empfehle zur gefl. Benutzung meinen prächtigen Garten.  
Achtungsvoll Karl Voigt.

**Einer sagt es dem andern!**

dass **Fahrräder, Pneumatics, Glocken, Laternen etc.**  
neine in Saison 1904 am besten und allerbilligsten sind.  
Vertreter gesucht: wo nicht vertreten, liefere **direkt an Private:**  
neue erstklassige Fahrräder zu Mk. 61.—, Laufdecken, frische Ware, Mk. 3.50.  
t. s. w. u. s. w.

Hauptkatalog gratis und franko. Viele Anerkennungen  
Leipziger Fahrrad-Haus Franz Beyer, Leipzig 85.



**Gießkannen** klein 10, 25, 50 Pf.  
**Gießkannen** mittel 75, 95, 140 Pf.  
**Gießkannen** groß 150, 175, 225 Pf.  
Spezialität:

komplette Küchen-Einrichtungen.  
Zurückgelagerte emaillierte Geschirre werden zu jedem annehmbaren Preise abgegeben.

**Burghardt & Becher,**  
Geschäft Leipzigerstr. am Turm.

2. Geschäft Oleatinsstr. am Ballmarkt  
Deutschlands größtes Spezialgeschäft.  
Mittelpunkt des Rabatt- u. Spar-Vereins.  
Fahrräder gut erhalten, umständlich billig zu verkaufen Reitergasse 1. l.

Schuhwarenhaus

empfehle gut und preiswert:



Inh. Albin Barth.  
„Hans Sachs“  
Gr. Ulrichstrasse 32

Inh. Albin Barth.  
Herren-Zugstiefel von 3.90 Mk. an  
Herren-Schnürstiefel v. 4.90 „  
Herren-Schnallenstiefel v. 7.50 „

Rabatt-Sparmarken.

**Zu Sommerfesten und Wasserfahrten**

empfehlen  
**Zug-, Ballon- und Facon-Laternen,**  
**Papierfackeln, Stäbchen und Lichte.**  
Bei frühzeitigen Bestellungen kann jedem Wünsche betr. Rücksicht.  
Farben und Facon Rechnung getragen werden.  
Große Auswahl in neuen Mustern eingetroffen.  
Die Volksbuchhandlung, Geiſtſtraße 21.

**Schleuniger Räumungs-Verkauf**

in **Krawatten, Handschuhen, Strohhüten, Piqué-Westen, farbigen Oberhemden etc.** Preisermäßigung.  
zu fabelhaft billigen Preisen.  
**Otto Blankenstein,** Obere Leipzigerstr. 36.

**Unerreicht billig,**  
**Unerreicht haltbar,**  
**Unerreicht gut sitzend, Sommer-Überzieher.**  
Größtes Stofflager zur Anfertigung nach Mass unter Garantie guten Sitzes.

1 grosser Posten elegante **Herren-Anzüge.**  
**Knaben-Anzüge.**

Kaufhaus 1. Ranges

# H. Elkan

Leipzigerstrasse 87.

10% Rabatt oder Konsum-Materialmarken.

So lange der Vorrat reicht, verkaufe zu äusserst niedrigen Ausnahmepreisen:

**Stoff-Hosen** elegant u. haltbar zu Mk. 3.30, 3.60, 3.90, 4.20, 4.50, 5.00.





# Letzte Nachrichten.

## Krieg in Ostasien.

London, 28. Mai. Nach einer weiteren Meldung aus Peking wurden die Russen südlich von dem engen Schismus der Dabinsin-Platzung, wenige Meilen von Port Arthur getrieben und sind jetzt vollständig eingeschlossen.

London, 28. Mai. Die auf der Quantung-Halbinsel fechtenden japanischen Truppen stehen unter Befehl des Generala Nogi und bestehen aus der 5. und 11. Division mit zahlreichen schwerer Artillerie. Sie werden jetzt hier meist als 3. Armee bezeichnet. Man glaubt allgemein, daß es den Divisionen Nogi gelang, die in den Schänen bei Peking am 26. zurückgeworfenen Teile der russischen 4. Schützen-Brigade unter General Rod von ihrem Rückzuge auf Port Arthur abzuhalten, da andere Teile der Armee Nogi bereits durch die erfolglosen Kämpfe vom 24. und 25. Mai in den Besitz der Höhen zwischen Port Arthur und Peking gelangten und somit zwischen der Festung und den Truppen Rods stehen dürften.

Sul, 28. Mai. Aus Suljan wird berichtet, die Russen durchstießen die Gegend im Umkreise von 24 Kilometer nördwestlich von Sunhaudang. Mehrere Schammajel haben stattgefunden, in denen die Russen geschlagen wurden.

Petersburg, 28. Mai. Nach einer Privatmeldung aus Jalta haben alle drei japanischen Armeen die Mandchurie erreicht. General Kuraki hat Königsmäntel befehl. General Okamoto noch immer Truppen bei Piaceno.

London, 28. Mai. Admiral Togo hat eine allgemeine Parade am südlichen Ende der Quantung-Halbinsel hergesehen. Seine Schiffe umzingeln Port Arthur. Die Japaner haben die Russen von ihren Stellungen westlich Taitenman vertrieben. Man glaubt nicht, daß die Russen nördlich Port Arthur noch einen Widerstand leisten werden.

Widuhof, 28. Mai. Major v. Grotz ist am 24. Mai auf Diernau vor, welches er von den Russen besetzt fand. Er übernahm dort, der sich tapfer verteidigte, dann aber nach allen Seiten auseinander und 6 Tote zurückließ, unter denen Hauptling Kaimuner war. Die Russen sind 2 Soldaten der 1. Kompanie gefallen. Es wurden 100 Stück Kleinwaffen erbeutet.

Strohburg, 28. Mai. Ein Galop des Prinzen von Romens am 27. aus Strohburg erhielt im Lager durch Unberichtigtheit der eine Schießung einen Fußwund.

## Briefkasten der Redaktion.

**Gohennissen.** Auch wir tadeln aufs empfindlichste das Vorgehen bei Anstellung des „Kriegs“. Wir meinen aber, die Sache muß im demokratischen Verein zur Sprache gebracht werden und dort ihre Erledigung finden. Im Bericht über die Verarmung kann dann die Angelegenheit kurz berührt werden.

**W. B. in A.** Nach Ihrer eignen Darstellung steht Ihnen ein Recht an, so zu sein, wie Sie sind, aber Sie müssen nicht zu. Bitte wäre es allerdings, wenn Sie Ihren die Seiten oder wenigstens einen Teil derselben erörtern.

**G. C. in B.** Sie hätten das Recht gehabt, die Schüssel für Kühlung usw. sorgen müssen. Da Sie jedoch dem Hauswirts das Verhängnisrecht hinsichtlich überlassen haben, können Sie nicht um. Sehen Sie zu, ob Ihnen freiwillig ein Teil des Mietzinses erlassen wird. Es auf eine Klage antworten zu lassen, davon raten wir entschieden ab.

**G. C. in B.** Wenn er damit droht, so läßt schon das auf einen recht bedenklichen Charakter schließen; wenn er's aber tut, ist er ein erbärmlicher Geistes, der aus der Demagogik ausgeschloffen werden muß. 2. Gehilfen kann die Reichsregierung drängen lassen, so viel sie will, da das Goldstück etwa den Metallwert besitzt, zu dem es veräußert wird. Die Menge der in den Verkehr gebrachten Goldmünzen wird abhängig gemacht vom Bedarf. Übernahmen sind dagegen Entscheidungen im Sinne des Münzwesens. Es wird nur ein gewisser Betrag pro Kopf der Bevölkerung ausgeprägt und in Verkehr gebracht. Die Staatsbehörden können deshalb nicht durch vermehrte Veräußerung wertvoller Münze getilgt oder vermindert werden. Häufige Anstöße über die Münzangelegenheit ist am besten durch eine Klage in einer Vertretung des sozialdemokratischen Vereins zu bekommen. Die Frage liegt nicht so einfach.

**G. S. in D.** Ist bei Entlassung des Arbeiters die Invidienkarte nicht in Ordnung, so kann deshalb Anzeige erhoben werden, namentlich wenn die Beiträge vom Kolne abgezogen worden waren.

**W. D. in E.** Der Erfolg ist nicht sicher. Immerhin würden wir raten, eine gerichtliche Entscheidung herbeizuführen.

**E. Schw., hier.** Nur Aufnahme Ihrer Mitteilung ist mündliche Aussprache nötig.

Wesden 100. Bei der Fahrt des 21. Februar (siehe oben) ist er erkrankt und hat nicht mehr der Ermöglichung der Eltern, wenn er sich zur Schuttruppe meldet. **Eltern.** § 4 der Oberprüfungsordnung für die Provinz Sachsen vom 17. Dezember 1880 lautet: **Schulpflichtige Kinder** dürfen zu öffentlichen Leiharbeiten nur in Begleitung der Eltern, Vormünder oder Pfleger und nur in solchen Fällen angestellt werden, wo die Substanz im Freien nicht findet. Bei besonderer Veranlassung kann die Kreisbehörde eine Ausnahme von dieser Vorschrift gestatten. — Weitergehende Bestimmungen für den dortigen Bezirk teils, Stadt kennen wir nicht.

## Standesamtliche Nachrichten.

**Halle (Nord, Burgstraße 33), 27. Mai.**  
**Hatgeboren:** Kuffner Klara und Hedwig Reiner (Große Götterstraße 32 und Berlin).  
**Geboren:** Fleischer Schöpfung L. (Gefingstraße 7). Ober-  
Polypresidenten Gut L. (Blumenstraße 19). Klempner Richter  
E. (Fried Reuterstraße 3).  
**Schorben:** Arbeiter Seidenfelder. 23 S. (Adolphstr.  
weg 24).

**Halle (Süd, Steinweg 2), 27. Mai.**  
**Hatgeboren:** Schmiedemeister Brandt und Alma Sirt  
Hofha und Charlottenstraße 19). Arbeiter Nohl und Alma  
Geyrich (Königsstraße 23 und Jägerstraße 31). Restaurateur  
Schmid und Maria Gröbe (Kudewegstraße 4 und Bismarck-  
höhe 55). Former Arbeiter und Ida Seimbredt (Sauerbäumen,  
Badermeister Seidig und Alma Garing (Mühlstr. und Naum-  
dorf). Overtänzer Fabian und Laura Kubitz (London und  
Güterfeld).

**Geboren:** Kaufmann Peter L. (Zwingerstraße 31). Felix  
Kreier L. (Kreierstraße 6). Kuffner Korn L. (Königs-  
straße 35). Kaufmann Kluge S. (Königsstraße 46). Schlosser  
Düllisch E. (Albert-Schmidtstraße 7). Bergart Siemens L.  
(Brüderstraße 10). Schriftleiter Kritische S. (Alter Markt 17).  
Bachmeister Hoyer L. (Kudewegstraße 65).  
**Gestorben:** Arbeiter Seidel, 34 S. (Mühlstr.). Eisenreder  
Albrecht L. 6 M. (Dyckerstraße 19).

**Flugplatzverbreitung im Glauchauischen Bezirk.**  
Die Partengossen werden hierdurch nochmals darauf hin-  
gewiesen, daß das Material im Velleus, Vindensstraße, aus-  
gegeben wird.

Verantwortlicher Redakteur Ernst Baumig in Halle.

# Voranzeige.

Mein diesjähriger

# Inventur - Ausverkauf

beginnt Mittwoch den 1. Juni.



Gegründet 1880.

Aufsehen erregende Preise. Beachten Sie die Schaufenster.

# E. Pinthus, Marktplatz 18.

## „Waldlust“, Otto Knolls Hütte.

Den geehrten Seidelnbehörden bringe mein neues Unternehmen in empfehlende Erinnerung und bitte um geneigte Unterstüßung. Für guten Kaffee und 11. Bier werde Sorge tragen.  
Frau Anna Knoll.

## „Schloss Freimfelde“ am Schlachthof.

Sonntag: Frei-Konzert.

Hierzu ladet ein

Carl Glaser.

## Stoff-Bette

zu Anzügen, Socken, Damenleidern passend, mehrere 1000 Meter Bette in allen Farben besonders billig.  
Halle a. S. H. Elkan, Leipzigerstr. 87.  
Kaufhaus 1. Ranges.

## Bitterfeld.

Gesucht ein Volksblatt-Austräger in Bitterfeld. Gest. Bewerbungen wolle man bei Emil Jäger, Kaiserstr. 24, abgeben. Die Preiskommission.

## Achtung! Achtung!

Intelligente, gewissenhafte Herren aus dem Arbeiterstande können sich durch Anzulegen von Untertan in der Volks- und Kinderversicherungs-Branche sehr lohnenden Nebenberuf verdienen. Gefällige Offerten unter N. o. 4610 an Rudolf Mosse, Halle 5.

**Frühe, kurzgeblühte Familien-Dauer- Arbeiter-Anzüge** in nur vorzüglicher Ware empfiehlt W. A. Myrta, Halle, Irdbel 2.

## Gieblohensteiner Bier-u. Speise-Halle, Burgstrasse.

Halte mich einem geehrten Publikum bestens empfohlen. Speisen u. Getränke in bekannter Güte zu billigen Preisen.  
H. Kusch.

## Frühes Braumbier

Alter 13 Wk. Dienstag bis Sonnabend 6-8 Uhr  
Erlaubt

## Doppelbier

alkoholarm, nicht zu stark schäumend, Alter 15 Wk., täglich auf Wunsch in Flaschen und Flaschen frei Haus.  
Julius Müller, Neumarkt-Bräuerei, Geißstr. 19. Telefon 1128.

## Betten

kauft man am billigsten und reellsten  
Schmeerstraße 11, Ecke Alter Markt.  
Größ. 1 1/2 schmal, 2 1/2 Meter lang. Nur damp. ger. neue, sicher un-  
Deckbett Nr. 1 - 18 Mk.  
Unterbett Nr. 2 - 21 Mk.  
2 Kissen Nr. 3 - 25 Mk.  
5 Wk. Kabatt.  
Migold 4. Rabattsparrereins.  
Benckwitz Nachf., Schmeerstraße 11.

## Lederpantoffeln, Segeltuchschuhe,

in gr. Auswahl, empfiehlt billig J. Sternlicht, Alter Markt 11.

## Wer bei Otto Knoll

Leipzigerstraße 36  
Herrenkleider,  
gleichviel ob fertig oder nach Mass,  
kauf, ist sicher zufrieden.  
Alle Sachen sind aus nur besten  
Stoffen mit gutem Futter sauber  
und elegant hergestellt u. haben groß-  
städtischen Schnitt.  
Gut und preiswert  
in Geschäftsprinzip.  
Rabatt-Marken.

## Für Reise und Ausflüge

empfehle meine unübertroffenen  
durst- Erfrischungs-Bonbon  
Carl Tornow Nachf. Rob. Schirmer,  
Leipzigerstraße 82 u. Rausfelderstraße 43.

## Werkzeuge für Holz- und Metall-

bearbeitung, nur beste  
Qualitäten, empfiehlt  
Paul Schneider, Merseburger-  
straße 4.

## Sangerhausen.

Ein schon gebrauchter, aber noch in  
gutem Zustande sich befindender: **Werk-  
zeugen** wird zu kaufen gesucht.  
Rud. Bornkessel, Agarrfabrikant,  
Am Zöpferberg 12.

## Prima neue Matjes - Heringe,

a Stück 10 Pf.  
Neue Malta-Kartoffeln,  
2 Pfd. 25 Pf.  
F. H. Weber, Gr. Steinstr. 46.

## Wer streichen will!

Ueber Nacht  
trocknet meine vorzügliche  
Bernstein-Fußboden-  
Lackfarbe, 1 Btl. 75 Pf.  
Max Rosdor, Farbenhandlung, 3  
Rauhschiffstr. 3.

## Mehrere Fahrräder im Preis von

gebrauchte 30-75 Mark  
verkauft Gommegasse 2.

## Landgemeinde-Ordnung.

Ergänzt und erläutert durch amtliches  
Material.  
Preis 1 Mark.  
Zu bestehen durch die  
Volksbuchhandlung,  
Geißstraße 21.

## Aquisiteure!

Züchtige, firebame, im Verkehr  
mit dem Publikum bewanderte  
Herren finden bei alter solider  
Versicherungskasse sofortige Be-  
schäftigung u. können mit Wichtigkeit  
Mit. 2-4 pro Tag verdienen. Gest.  
Off. u. N. o. 4611 an Rud. Mosse, Halle.

## Einem tüchtigen Seilenscheifer

welcher nach deutscher Manier zu schleifen  
versteht, such. in dauernde u. lohnende  
Beschäftigung  
Degelow & Comp.  
W. m. b. G.  
Beth, Wobden, Vorstadt 4.

## Lehrling sucht S. Schade, Klempner-

meister, Vertammstraße 18.  
**Trenbitz.**  
Ich warne hierdurch jedermann, über  
nach und meine Familie falsche Nach-  
richten zu verbreiten. Die nur auf den  
Namen einer Frau beruhen. Ich werde  
unmöglichlich jede Verleumdung hars  
Gericht bringen.  
Gustav Wiessner.

**Damen-Konfektion.** Billiges Angebot bedeutend unter regulärem Preis. **Kaufhaus 1. Ranges H. Elkan** Leipzigstrasse 87.  
Jacketts 1.50 an. Damen-Kragen 2.00 an. Mädchen-Jacken Partie 35 Fig.



# Wasch-Blusen

## Waschkleider, Waschkleiderstoffe.

Mädchen-  
Wasch-  
Kleider  
u. Blusen.

**Hervorragende Neuheiten**  
in grösster Auswahl, vom einfachsten bis feinsten Genre.  
Verkauf zu bekannt allerbilligsten Preisen.

Knaben-  
Wasch-  
Anzüge  
u. Blusen.

**Jackett- u. Blusen-Kostüme, Paletots, Kragen**  
bedeutend unter Preis.

# Brummer & Benjamin

22/23 Gr. Ulrichstrasse 22/23.

**Verband der in Gemeinde- und Staatsbetrieben beschäftigten Arbeiter und Unterangestellten.**  
Sonntag den 29. Mai abends 7 1/2 Uhr im Weissen Hof, Geiſtſtr. 5.  
**Mitglieder-Verſammlung.**

Tages-Ordnung wird in der Verſammlung bekannt gegeben.  
Rudolf Alb. Mohs-Berlin wird anwesend ſein.  
Zahlreiches Erscheinen aller Kollegen ist erwünscht.  
Der Vorstand.

**Zentralverband der Maurer Deutschlands.**  
Zweigverein Merseburg.  
Sonntag den 29. Mai von abends 8 Uhr an in der „Funkenburg“

**6. Stiftungs-Fest**

bestehend in Theater und Ball unter Mitwirkung der Theater-Gesellschaft Streegewicz, Berlin.  
Freunde und Gönner des Vereins sind hierdurch eingeladen.  
Der Vorstand.

**Gasthof „Zu den drei Königen“**  
Kleine Klaus- und Oleariusstrassen-Ecke.

Sonntag den 29. Mai 1904

**Familien-Abend**

Wache auf meinen neu eingerichteten Garten aufmerksam.  
Es ladet freundlichst ein  
Streicher.

**Brunnerts Bellevue, Lindenstraße.**

Morgen Sonntag d. 29. 5. 04

**großes Frei-Konzert.**

Anfang 3 1/2 Uhr. Fritz Braunert.

**Hallesche Pfingstwiese**

Rennbahn Merseburgerstrasse

Sonntag den 29. d. M.

**Große Preisverteilung** (Ein lebendes fettes Schwein).

Früh 7 und 11 Uhr Frei-Konzert im Park.

Alles Nähere Plakate.

**Was der Arbeiter**

von dem Bürgerlichen Gleichbunde und den einschlägigen Vorschriften der Gewerbeordnung und den Landesgesetzen

**wissen muß.**

Von Dr. jur. Ferdinand Brandis.

2. Auflage. Preis 1.10 M.

Zu beziehen durch alle Austräger und

Die Volksbuchhandlung, Geiſtſtraße 21.

**Walhalla-Theater.**

Direktion: F. W. Jedermann.  
Gänzlich neues Repertoire der unübertrefflichen

**Winter-Tymians**

Sonntag den 29. Mai,

abends 8 Uhr

**Gr. brillante Soirée**

**Apollo-Theater.**

Direktion: Gustav Pöller.  
Am Riebeckpark, nächste Nähe des Haupt-Bahnhofes.

Seute, Sonnabend, den 28. Mai

**Fest-Vorstellung**

10jähriges

**Bühnen-Jubiläum**

von

**Milch-Hartstein**

verbunden mit

**Benefiz!**

Hartstein in seinen Paraderollen!

Morgen, Sonntag, den 29. Mai

8 Uhr Sonntags-Vorstellung

mit

**Hartstein**

in den Hauptrollen.

„Der keusche Antonius“

und

„Abenteurer im Harem“.

Hartstein bleibt

**unwiderruflich**

nur bis 31. Mai.

Bei günstiger Witterung

nachm. 4 Uhr

**Grosses Garten-Konzert**

des gesamten Theater-Orchesters.

Entrée frei! Entrée frei!

Gelegenheitsgedichte,

Prologe, Festslieder, ernte und

humoristische Aufführungen für

mehrere Personen, für Vereine,

Gesellschaften u. Jubiläum fertigt

Frau Agnes Riess, Gartenstr. 14. II.

**Papier- und Pappenabfälle**

kaufen jeden Volten

St. Brauhausstr. 20.

**Gewerlichkeitskattell Zeitg.**

Den Mitgliedern, sowie sämtlichen Gewerlichen zur Kenntnisnahme, daß sich meine Wohnung Brühl 2 (Konjum) befindet.

H. Renner, Vorsitzender.

**Zoolog. Garten**

Neu! **Pinguine** Neu!  
Grösste Seltenheit!

Sonntag den 29. Mai  
**Biliger Sonntag.**

Von 1 Uhr ab: Erm. 40 Pfg. (einschließlich Villet-Ettrur), Kinder 10 Pfg.

**2 gr. Konzerie**  
Anfang: nachmittags 4 Uhr beginn abends 7 Uhr.

**Goldene Egge.**  
Sonntag von 3 1/2 Uhr ab  
**Frei-Konzert.**

Ergebnis ladet ein Franz Thiene.



**Brotkörbe,**  
Nidel, 42, 90 M., 110, 2.-,  
2.65, 3.50 Mf.

**Kuchenkörbe,**  
Alfende, 3.-, 3.50, 5.-, 7.50,  
8 Mf.

**Krümelschuppen**  
mit Beſen 50 Mf., 1.-, 2.-,  
2.85, 3.-, 3.50 Mf.

**Löffelkörbe,**  
1.-, 1.85, 2.25, 3.-, 4 Mf.

**C. F. Ritter,**  
Leipzigerſtr. 90.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.



Deutsche erstklassige Fahrradfabrik auf Wunsch auf Teilszahl. Anzahl: 25-30 Mk. Abzahl. 8-15M. monat. Gegen Barzahlung lief. Fahrrad v. 20 Mk. an. Man verl. umsonst Preis.

**Roland-Maschinen-Gesellschaft**  
in Göls 165

**Hamsterfelle laufen**  
Gebr. Danglerwitz, Sifderplan 2.

**Schaft-, Zug- und Kinderstiele,**  
selbst angefertigt, sehr dauerhaft gearbeitet, mit guten Zutatzen, wie bekannt, empfehle billig. Alter Markt 11, Hof links, 1ten Boden. J. Sternlicht, Telefon 1946.

**Hervorragend guten Ruf**

besitzt **Sparmanns**

Maschinenfabrik, Gr. Steinſtr. 47, dessen billige Reparaturpreise und zuverlässige Arbeit mit Recht allerwärts geschätzt wird.

Neue Feder 1.00 Mf.  
Reinigen der Uhr 1.50 Mf.  
Neuer Zylinder 2.50 Mf.  
Neue Balanſwelle 2.50 Mf.  
Glas 1.50, Seiger 10, Schlägel 5.00.

Bei jeder Uhr wird der Preis vorher bestimmt.  
Garantie 1 Jahr.  
Die Arbeiten werden nur von reifen Schülern angefertigt.  
Fabelhaft billige Verkaufspreise.

Fahrräder, neu, 74, 80, 90, 100 Mf., gebrauchte 20, 30, 40, 50 Mf. Laufenden 4.50 b. 7.50 Mf., Luftschläuche 2.95 b. 4.00 Mf., Sattel 2.50, Pedale 2.50, Ventiltangen 4.00, Bremsen 40, Endlo 40, Glöden 0.25 bis 1.50, Ketten 2.50. Alles andere konfurrenzlos billig. Reparaturen, Emailieren, Vernickeln werden den Verkaufspreisen entsprechend prompt und billig ausgeführt.

**Leipziger Fahrrad-Haus,**  
Halle, Moritzſtraße 10.

**Grösste Auswahl Haarbretter Bettfedern**  
zu den billigsten Preisen gefertigt  
**H. Elkan,**  
Seipzigerſtr. 87.

**+ Magerkeit. +**

Schöne volle Körperformen durch unser orientalisches Kraftpulver, preisgekrönt goldene Medaillen, Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1908, in 6-8 Wochen bis 30 Pfund Zunahme, garantiert unerschädlich. Strong reell - kein Schwindel. Viele Dankschreiben. Preis Karton mit Gebrauchsanweisung 2 Mk. Postwan. od. Nachn. exkl. Porto.

**Hygienisches Institut**  
Dr. Franz Steiner & Co.  
Berlin 319, Königgrätzerstrasse 78.

**Mehrere 100 Paar Glacé-Handschuhe** Kaufhaus 1. Ranges  
**H. Elkan**  
von 50 Pfg. an. Leipzigstrasse 87.

